

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle:
Metz: Rue des Clercs, 1
Telefonnummer 99
Telegraphenadresse: Moselsaar-Metz.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger
in Metz ins Haus gebracht 6,00 Fr.
Druck und Verlag:
Metz: Rue des Clercs, 1

Die Ereignisse von gestern mittag bis heute abend.

Das Ende des Eisenbahnerstreiks!!

Gedankensplitter und Lehren unserer Cheminots

Metz, 13. September 1919.

Gestern abend lief endlich die erfreuliche Nachricht ein, dass der Eisenbahnerstreik zu beenden sei, da die Verhandlungen mit der Regierung ein im Sinne der Streikenden günstiges Resultat zeitigt hätten.

Der Ausbruch des Streiks beruhte auf der Weigerung der Direktion der elsass-lothringischen Eisenbahnen, Herrn Neger vom Depot in Metz-Sablon zu entfernen. Der Grund, weshalb man seine Entfernung forderte, war, dass er mit den Cheminots ziemlich barsch verfuhr und bei Reklamationen mit der Kehler Brücke gedroht hat. Das Ultimatum von dem wir berichteten enthielt weitere Forderungen, die ebenfalls günstig für die Cheminots erledigt wurden.

Bemerkenswert war es, festzustellen, dass die öffentliche Meinung, selbst bei Gegnern eines Streiks im allgemeinen, und namentlich eines Eisenbahnerstreiks, der dem Lande bedeutende wirtschaftliche Schäden verursacht, das Vorgehen der Cheminots prinzipiell billigte. Es herrschte allgemein das Gefühl vor, dass einmal klar und deutlich gezeigt werden müsse, dass wir in unserem Lande nicht mehr als Bürger zweiter Klasse gelten wollen; dass wir nicht mehr bei jeder beliebigen Gelegenheit als halbe Boches angesehen werden wollen, sondern als vollgültige Franzosen, wie wir es tatsächlich durch unsere Abstammung sind.

Sind wir etwa schuld daran, dass wir 48 Jahre lang unter deutscher Herrschaft leben mussten, und deswegen die französische Kultur im Lande sich nicht weiter entfalten konnte? Frankreich, dem wir es von ganzem Herzen gedankt haben, uns befreit zu haben, muss uns so hinnehmen, wie wir sind, wie uns die Verhältnisse der Annexion gebildet haben. Wenn wir auch nicht alle die Sprache des Mutterlandes beherrschen, so stehen wir in patriotischer Hinsicht über alle Zweifel erhaben da.

Wir haben den Deutschen manches Gute abgesehen, und wenn wir dieses weiter behalten wollen zum Besten unserer ganzen Heimat und Frankreichs, so darf man es uns nicht verübeln. Franzosen Innerfrankreichs, die zu uns kommen, dürfen diese Tatsache nie aus dem Auge lassen. Wir sind arbeitsfroh und wollen zum Besten Frankreichs arbeiten, aber auch nur als vollgültige Bürger.

Im Januar hielt einmal im Metzger Stadthaus Herr Ajam, Chefredakteur des «Exportateur Français», eine Rede, im Verlaufe welcher er die Hoffnung aussprach, dass der Zuwachs der ersten, in deutscher Organisation erstarkten elsass-lothringischen Volkselemente Frankreich viel Gutes bringen würde; das Übergewicht des sorglosen leichtlebigen Fédfranzosen ins Hintertreffen setzen würde, und dass dadurch Frankreich besser vorankäme.

Das war ein goldenes Wort, das leider nicht von allen hierhergekommenen Altfranzosen begriffen wurde.

Wir hoffen, dass der soeben bendete Streik dazu beitragen wird, in diesem Sinne vielen die Augen zu öffnen und begreiflich zu machen, dass wir mit allen guten Errungenschaften der beendeten Geschichtsperiode in Frankreich aufgehen wollen und nicht umgekehrt einen Rückmarsch zu sorglosem Hinleben antreten wollen.

Die Demission des Herrn Neger hätte längst eintreten sollen. Es war ein Fehler, es auf den Streik ankommen zu lassen. Wohl will Frankreich, das Land der Freiheit und Gleichheit, jedem sein Recht geben. Wenn es sich jedoch um die Güter der Allgemeinheit handelt, treten Einzelpersonen an sekundäre Stelle. Und vor allem heißt es in solch ernster Stunde: Handelt! Schmeißt! Statt dessen liest man das Ultimatum zur Tat werden und erst in letzter Stunde wurde parlamentarisiert.

Wir sind die letzten, Kritik zu üben, alle möglichen Skandale zu sammeln und breitzutreten. Indes muss gesagt werden, dass wir früher andere Arbeit gewohnt waren. Wenn im Lande die Unzufriedenheit gross geworden ist, kann man uns deswegen keinen Vorwurf machen. Sie fusst auf der Einsicht der mit den Verwaltungsressorts in Berührung kommenden Volkselemente, dass mancherorts die Entwicklung der Geschäfte lange nicht nach Schema I vor sich geht. Wohl war eine Heidenarbeit seit dem Waffenstillstand zu leisten. Man sah jedoch bald ein, dass die Unkenntnis unserer Verhältnisse diese Heidenarbeit verdoppelt hat. Man züchte doch endlich die einheimischen passenden Elemente heran. Manche Schwierigkeit wird so viel leichter behoben werden.

Die Cheminots verlangten auch das in ihrem Ultimatum. Sie haben eine entsprechende Zusicherung erhalten.

Wir hoffen, dass anderwärts in Verwaltungsressorts eine Lehre daraus gezogen wird.

Heute wird auf unseren Bahnen der Betrieb wieder aufgenommen. Es kommt diese Nachricht allen als eine Erlösung vor; die Streikenden freuen sich auch, ihres Erfolges wegen.

Es heisst, dass im anderen Falle die Bewegung nicht bloss auf das Elsass übergriffen hätte — es war gestern schon soweit —, sondern dass Innerfrankreich auch mitgemacht hätte.

Heute abend wird Herr Bidegaray, der Generalsekretär des französischen Eisenbahnsyndikats, der hierher gekommen ist, in einer öffentlichen Versammlung auf dem Pionierplatz diese bereits gemachte Versicherung nochmals öffentlich beleuchten. Die streikenden Cheminots fühlen sich deshalb stark.

Wir begrüßen es freudig, dass sie besonnen die Arbeit wieder aufnehmen.

Kamen auch einige bedauerliche Zwischenfälle vor, so sind sie doch aus dem Rahmen gewöhnlicher Reibereien nicht heraustraten und konnten der allgemeinen Bewegung ihr Prestige nicht nehmen.

So schliessen wir denn aufatmend dieses Blatt neuester lothringischer Geschichte und hoffen, dass die daraus zu ziehenden Lehren zukünftig ihren praktischen Wert nicht einbüßen.

G. L.

Spätnachmittag und Abend des dritten Streiktages.

Gestern nachmittag, kurz vor 4 Uhr, vereinigte ein Meeting weit mehr als 3000 Personen. Die Versammlung fand auf freiem Feld in der Nähe des neuen Lazarets in Plantières statt.

Herr Gress, Präsident der neuen Streikleitung, eröffnete die Versammlung und gab einen kleinen Ueberblick über die letzten Ereignisse.

Sodann stellte man fest, dass die Streikbrecher, die am Morgen in einem hiesigen Blatte gegen den Streik protestierten, nicht 2000, sondern nur eine kleine Gesellschaft von 400 Arbeitern vertraten, von denen nur 80 arbeiteten.

Herr P. Eer ermutigte hierauf die Streikenden erneut zum Durchhalten und forderte sie auf, alle Zwischenfälle zu vermeiden, die nur dazu beitragen könnten, den Streik, dem die ganze Bevölkerung nur sympathisch gegenüberstanden hätte, der Bevölkerung unsympathisch zu machen.

Herr Kasper sprach ähnlich wie er in der «Trianon»-Versammlung gesprochen hatte, desgleichen Herr Offerlé.

Während der Rede des letzteren erschien eine Kavallerieabteilung und nahm am Rande des nahen Wäldchens Aufstellung.

Sodann besprach Herr Gress einen Zwischenfall, der sich in Montigny ereignete. Ein Arbeiter, der die Werkstätte betreten wollte, wurde von einem Soldaten aufgefordert, ihm den Tornister abzunehmen. Als er sich weigerte, sperrte man ihn in einen Keller. «Man weiss nicht», sagte Herr Gress, «wo er sich augenblicklich befindet.»

Um 4 1/2 Uhr wurde die Versammlung nach zwischenfalllosem Verlauf geschlossen.

Um 5 1/2 Uhr ging der Streikleitung ein Telegramm zu, dass Knecht um 5 Uhr 15 noch nicht in Strassburg angekommen sei.

Sodann verbreitete sich das Gerücht, Knecht sei verhaftet und nach Paris gebracht worden. Dieses Gerücht wurde jedoch widerlegt durch nachstehende Mitteilung, die der Streikleitung am Abend zuzug:

«An alle Dienststellen und Streikleitung Metz, Bourse du Travail.

Beschluss Strassburg, 12. 9. 19.

1. Der Chef de Dépôt Mr. Neger hat heute demissioniert.
2. Unser Eisenbahnnetz ist Staatsbahn laut Gesetz des Commissaire Général vom 19. 6. 19 und ehrenwörtlicher Erklärung des M. Lebert.
3. Im übrigen (Punkt 2—7) dient der Text des Briefes Nr. 4540 des 11. September 19 des Direktors Lebert an Herrn Knecht als Grundlage für die Arbeit der heute konstituierten Commission paritaire, deren Beschlüsse dem Herrn Commissaire Général zur Genehmigung unterbreitet und nach dessen Unterschrift sofort in Kraft treten.
4. Bezüglich der im Streik stehenden Kameraden wird folgendes zugesagt:
 - a) Die inhaftierten Kameraden werden sofort in Freiheit gesetzt.
 - b) Gegen die Kameraden werden keinerlei Massregelungen stattfinden.
 - c) Die Streiktage werden bezahlt.
5. Die Arbeit wird sofort aufgenommen.

Gez.: Lebert, Peter, Steinhäuser, Gress.

Kameraden! Ich habe dem Beschluss zugestimmt und ich bitte Euch, die Arbeit sofort aufzunehmen.

Gez.: Knecht.»

Im weiteren Verlauf des Abends erfolgte dann auf Befehl des Gouverneurs de Maud'huy die Freilassung der Inhaftierten Eslinger, Bessel, Bässler, Hablitzig. Der biederer Elsässer Hasenratz wurde erst um 11 Uhr 30 wieder freigelassen.

Die ganze Nacht über herrschte bei der Streikleitung reges Leben.

Bekanntlich hatten nach Eingreifen der Militärbehörde die Eisenbahner den weiteren Sicherheitsdienst am Bahnhof, insbesondere am Güterbahnhof, abgelehnt. Die Militärs hatten mit diesem Augenblick den Bahnhof und Güterbahnhof besetzt.

Es ist nun unerklärlich, wie gestern gegen 11 Uhr sämtliches Militär den Bahnhof und den Güterbahnhof verlassen konnte, ohne die Streikleitung zu benachrichtigen. Nur vier Mann — die keinesfalls für den Sicherheitsdienst reichten — wurden auf Bitten des Bahnhofsvorstehers auf dem Güterbahnhof belassen. Der Güterbahnhof Sablon, der dunkel war, blieb während der Nacht infolge dessen schutzlos.

Vierter Streiktage.

WIEDERAUFNAHME DES BETRIEBES.

Nach Mitternacht ging in der Bourse du Travail eine weitere Meldung ein, die besagte, dass Herr Knecht mit seinen beiden Begleitern, die überall in Strassburg Gegenstand grosser Sympathiebekundungen waren, um 2 Uhr von Strassburg abfahren und nach 4 Uhr in Metz eintreffen würden.

Um 5 1/2 Uhr wurde dann Knecht am hiesigen Bahnhof stürmisch begrüßt. Fünf Vertreter der Streikleitung waren zum offiziellen Empfang erschienen.

Durch Anschlag wurde sodann bekannt gegeben, dass für 8 Uhr morgens auf dem Sportplatz, gegenüber der neuen Oberrealschule, eine Versammlung einberufen sei, im Verlaufe welcher Herr Knecht über das Resultat seiner Reise Bericht erstatten würde.

Um 8 Uhr morgens hatten sich denn auch auf dem Sportplatz ungefähr 2500 Arbeiter eingefunden.

Knecht eröffnete die Versammlung.

Er berichtete von seiner Ankunft in Strassburg kurz vor 5.30 Uhr. Vor der Generalkommission wurde er von zahlreichen elassischen Kollegen begrüßt. Er führt u. a. aus:

«Die Verhandlungen begannen sofort. Wir erklärten zunächst, dass es in puncto 1 unserer Resolution nur ein Ja oder Nein geben könne. Man versuchte, uns mit Ausflüchten zu kommen, aber, da wir uns darauf nicht einliessen, antwortete man uns mit einem Ja.»

Bevor wir weiter verhandelten, forderte ich eine Antwort auf die Frage: Sind wir Staatsbeamte oder nicht?

Daraufhin übergab uns Herr Lebert eine Verfügung des Commissaire général, vom 19. 6. 19, laut welcher die Staatsbahnen staatlich sind und verbürgt sich dafür, dass wir als Staatsbeamte angesehen würden.

Wir sind also Staatsbeamte, und sollte jemals einer etwas anderes aus uns machen wollen, so greifen wir zu unserem Mittel, das sich so trefflich bewährt hat: Wir hängen ab!

Sodann gingen wir zur Besprechung der übrigen Punkte des Eisenbahnerultimatums und ihrer Entledigung über.

Für Punkt 7 erhielten wir eine schnelle Zusage.

Punkt 6 wird in aller nächster Zeit durchgeführt werden.

Punkt 5 betrefft der Begleitpapiere wurde gleichfalls bedingungslos angenommen. Es soll sogar die diesbezügliche Verkehrsreform nach unserem Muster auch im übrigen Frankreich durchgeführt werden.

Betrefft Punkt 4 wird bestimmt, dass sich eine Entlassungskommission bildet, die sich aus 4 Kommissions- und 4 Verwaltungsmitgliedern zusammensetzt.

Punkt 3 soll nur solange in Kraft bleiben, bis alle Elsass-Lothringer genügend französisch können.

Punkt 2 ist vollständig angenommen worden. So ist denn die Situation der Eisenbahner jetzt endlich eine ganz andere, wie während des Krieges und vor dem Kriege.

Durch Erre Einigkeit, Kameraden, ist es uns möglich geworden, die Resolution, die wir Euch gestern Abend schickten, der Verwaltung zu diktiert.

Die Streiktage werden bezahlt. Die schöne Streikarbeit, die wir geleistet haben, muss auch anständig bezahlt werden.

Der einzige Punkt, der gegen unseren Willen abgeändert worden ist, ist der erste: Der Neger hat demissioniert!

Die Elsässer hatten den Streik noch nicht begonnen, da ihnen gestern früh schon mitgeteilt worden war, dass die Verwaltung zu Zugeständnissen bereit sei, aber alles war streikbereit. Während der Beratung mit Herrn Lebert erschienen elassische Kameraden: «Mache schnell, sunsch blitz's in zehn Minndel!», das war ihr wohlgeleiteter Ratschlag. In der Tat nahmen die Verhandlungen daraufhin einen auffallend schnellen Verlauf.

Noch haben die meisten die Arbeit nicht wieder aufgenommen.

Heute Morgen 6 Uhr 30 haben wir folgendes Telegramm abgesandt:

BEFEHL DER STREIKLEITUNG!

An alle Dienststellen Lothringens!

Nach Rückkehr unseres Bezirksleiters von den Verhandlungen in Strassburg und nach dessen Bericht über die von der Verwaltung gemachten Zugeständnisse ergeht hiermit an alle Dienststellen von seiten der Streikleitung der Befehl, den Betrieb sofort aufzunehmen.

Die Streikleitung.

Kameraden! Zögert nicht länger und begehrt sofort an die Arbeit, erstens, um Eure Disziplin zu beweisen, und zweitens, um die bisher angerichteten Schäden und Verluste durch pflichteifriges Arbeiten möglichst schnell wieder zu beheben.

Die Streikleitung ist stolz auf Euch, Kameraden! Dank der Presse, die uns eine feste Stütze war! Dank der Presse, die uns eine feste Stütze war! rung, die uns durch ihr ganzes Verhalten bewiesen hat, dass sie uns durchaus sympathisch gegenübersteht!

Es wurde befürchtet, dass den Alphabetkanteninhabern (A, B, C, D, E, F usw.), die sich an der Bewegung beteiligten, Schwierigkeiten gemacht würden. Diese Befürchtungen sind grundlos. Und nun an die Arbeit, Kameraden, und arbeitet stramm, um Wohl unseres Landes! Hierauf ergrieff der so sehr beliebte Herr Hasenratz das Wort. Er begann seine Rede, die gleichfalls ein Aufruf zur Arbeit war, mit den Worten: «Ecce homo!»

Gewerkschaftsführer Becker forderte nach der Besprechung des Sieges zu zahlreichem Beitritt in die C. G. T. auf, die den Arbeitern eine grosse Zukunft sichert.

Mit unbeschriebenem Jubel wurde der C. G. T.-Delegierte Degrange aus Paris empfangen, der die frohe Nachricht mitbringt, dass heute Abend der Secrétaire général des cheminots de France, Herr Bidegaray unsere Stadt besucht, um sich einen Einblick in die Lage zu verschaffen und

Im Notfall eine Parallelbewegung in Frankreich

sofort zu veranlassen. Er war durch ein Telegramm der Frau Knecht, in welchem diese ihm von der Verhaftung ihres Mannes Mitteilung gemacht hatte, auf die hiesigen Zustände aufmerksam gemacht worden.

Herr Degrange sagte: Wir beglückwünschen Sie zu Ihrer Energie! Wir hätten alles eingesetzt, um Ihnen zu Ihrem Rechte zu verhelfen!

Grossen Jubel rief auch die Mitteilung des Herrn Hasenratz hervor, dass ihm der Gefängnisgeistliche Herr Abbé Bourz zu den Erfolgen der Eisenbahner beglückwünscht habe.

Es wurde sodann mitgeteilt, dass gerüchweise verlautet, es würden noch verschiedene Arbeiter sowie mehrere elassische Soldaten eingesperrt gehalten. Da man diese Behauptung noch nicht beweisen kann, behielt man sich die Besprechung dieses Punktes für die grosse Versammlung vor, die heute Abend gleichfalls auf dem Sportplatz stattfinden wird, und in welcher voraussichtlich auch Herr Bidegaray spricht, der heute Mittag nach 3 Uhr in Metz eintraf.

Es wurde durch die Versammlung folgende Resolution angenommen:

«Die am 13. September 1919 unter freiem Himmel tagende öffentliche Massenversammlung der Eisenbahner, bei welcher ein grosser Teil der Metzger Bevölkerung anwesend war, nimmt mit Betriedigung Kenntnis, dass die Regierung nach langem Zögern endlich den berechtigten Wünschen der Eisenbahner Rechnung getragen hat. Infolgedessen fordern wir unsere Kameraden auf, die Arbeit ebenso geschlossen wieder aufzunehmen, wie sie verlassen wurde.»

Dieser Sieg ist nur der Standhaftigkeit der überzeugten Organisation der Eisenbahner zu verdanken.

Bei dieser Gelegenheit sprechen die Streikenden den Streikbrechern ihre volle Verachtung aus.

Diese Verräter, die ihren Kollegen schmachlich in den Rücken fielen, dürften unter keinen Umständen ihren Chauvinismus über die wirtschaftlichen Interessen ihres Berufs stellen. Wir protestieren auf das entschiedenste gegen die Haltung der lothringischen Regierung, die dem berechtigten Streik antifränkischen Charakter verliehen wollte. Die Rückständigkeit der Regierung in sozialen und wirtschaftlichen Fragen hat ihre Unfähigkeit, das Land zum Wohle der Allgemeinheit zu regieren, wiederholt auf den höchsten Beweis zu setzen, und wir die Regierung in Paris auf befähigte Männer aus Ruder zu stellen, um das Land vor dem ökonomischen Ruin zu bewahren. Nur dann besteht Gewähr, dass die Versprechungen in die Tat umgesetzt werden.

In diesem Kampfe haben die Eisenbahner erkannt, wie notwendig es war, sich frühzeitig der C. G. T. anzuschliessen, die mit ihren Millionen von Anhängern die moralische Stütze der Bewegung war. Die Versammelten geloben, nach fernherhin die klassenbewusste Arbeiterpolitik der C. G. T. zu befolgen und ihre Ideale in die Tat umzusetzen.

Vive la Fédération Nationale des Cheminots de France et des Colonies! Vive la C. G. T.!

Sodann nach der Versammlung begab sich die Arbeiter an ihre Arbeitsstellen.

Der Betrieb ist wieder voll aufgenommen worden!!! R. L.

Gerüchte.

Während der letzten bewegten Tage liefen allerlei Gerüchte um. Sie sind die gewöhnlichen Begleiterscheinungen nervöser Zeitenochen.

Die Volksgemeinheit ist ein grundloses Wesen, das dem Meere gleicht. Wenn der Sturm die Wogen hochpeitscht, kommt das Grundwasser und öfters auch der Schlamm an die Oberfläche.

So wurden in Metz dieser Tage auch manche Schlammeitcheilchen von den Wogen der Erregung herumgetragen.

Wir wollen hier kein Skandalregister oder etwas Ähnliches eröffnen. Wir stellen lediglich fest, dass manche die gute Gelegenheit benutzten haben, schmutzige Wäsche anscheinend rein zu waschen. Wir nehmen für niemand Stellung. Jedes hat seine Zeit!

Erwähnt sei hier vollständigkeitshalber nur das Gerücht, dass Bürgermeister Prevel sich der Verantwortung entziehen haben soll, indem er nach Boulogne reiste, um unsere Stadt bei Festlichkeiten zu vertreten. Andere behaupteten, dass er demissioniert hätte.

Bestätigungen für letztere Meldung liegen nicht vor.

Ein Metzger Kollege nimmt Herrn Prevel hart mit und zibt ihm schon den Laufpass.

Herr Prevel hat allgemein keine gute Presse in der letzten Zeit.

Zur diplomatischen Lage

Der Kampf um des Patroklos' Leiche

Um des Patroklos' Leiche geht der Streit unerlöschlich fort. Seines Waffenrockes beraubt, liegt Patroklos regungslos im Sand gebettet, von unersättlicher Habgier umrandet, die seinen Leichnam gern fortschleppen möchte. Gewiss kann seine jugendliche Kraft den Bogen nicht mehr spannen, noch lodrigende Pfeile schleudern. Aber sein Leichnam nimmt zu viel Platz ein. Achilleus ist nicht unsterblich und wird nicht ewig wachen. Seine Sorglosigkeit treibt ihn ins Verderben und Paris Pfeil wird ihn in den Staub strecken. Oder?

Bis zwölf Uhr sollte die rumänisch-yugo-slawische Antwort auf das Ultimatum des Hohen Rates eintreffen. Bis dahin wollten die Bevollmächtigten der Grossmächte Klarheit darüber haben, ob der Vertrag von St. Germain nicht allein für das Land gelten soll, welches er wehrlos macht. Wie die Antwort lautet wird, darüber ist der Schleier des Geheimnisses noch gebreitet. In Rumänien scheint man sich die Folgen einer Nichtunterzeichnung überlegt zu haben. Herr Bratianu, der sich natürlich nicht widersprechen möchte, hat sein Amt niedergelegt. Der Entenfreund Take Jonsescu übernimmt seine Erbschaft.

Was man sich in Bukarest von diesem Regierungswechsel verspricht, ist ohne weiteres nicht klar zu erkennen. Ob dieser Wechsel auch von einem Meinungsumschwung begleitet wird, lässt sich jedenfalls schwer behaupten. Hoff man, dass Take Jonsescu der richtige Mann ist, um eine Revision des Dokuments von St. Germain durchzusetzen? Oder soll Herr Bratianu einfach ein demütigter Akt erspart werden, der sich mit den etwas hochgeschraubten Hoffnungen des Nationalisten und Gelegenheitspolitikers nicht verträgt? Die Vorgänge in Bukarest lassen beide Schlüsse zu.

Desgleichen weiss man noch nicht, ob die Yugo-Slawen auf ihren Standpunkt verharren, dass sie nämlich ein grösseres Stück vom Kuchen verdient hätten als das ihnen zugewillte. Es liegt klar auf der Hand, dass sie sich das ihnen nach ihrer Ansicht zukommende Stück gerne selbst schneiden möchten, hat die Entente doch das Prinzip vom «freien Verfügungsrecht der Völker» laut verkündet.

In der Frage der Abänderung der deutschen Verfassung hat Berlin nachgegeben. Ueber den Wert dieses Schein Erfolges haben wir das Nötige schon gesagt.

Das wirtschaftliche Referendum in Luxemburg.

Paris, 12. Sept. In der Kammer erklärte Staatsminister Reuter, dass er der Friedenskonferenz mitgeteilt habe, dass das ökonomische Referendum nicht mehr weiter hinausgeschoben werden könne. Die Regierung wird das Referendum ab letzten September vornehmen lassen. Brassens (Liberal) protestiert gegen die Vornahme des Referendums, bevor die Bedingungen Frankreichs und Belgiens bekannt seien. Der Staatsminister bemerkte dazu, dass die Lage des Landes die unmittelbare Ausföhrung des Referendums verlange.

Eine Verständigung zwischen Japan und China?

Berlin, 2. Sept. Nach dem «Lokalanzeiger» hat ein Mitglied der japanischen Friedensdelegation in einer Unterredung erklärt, dass Japan seine Truppen wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres aus Chantong zurückziehen und eine Verständigung mit China anstreben wird.

Die Tchecho-Slowaken von der Entente mit Waffen versorgt.

Paris, 12. Sept. Aus Wien wird gemeldet: Die «Abendzeitung» erfährt aus Mitthen, dass die Entente auf Grund der Note des Generals Dupont die Uebersendung des nachstehenden Kriegsmaterials an die Tchecho-Slowaken gestattet hat: 50.000 Maschinengewehre, 2000 Karabiner, 2000 Maschinengewehre mit je 10.000 Patronen, 500 Scheinwerfer mit Zubehör. Dieses ganze Material stammt aus Deutschland. Die Unterhandlung betr. dieser Lieferungen wurden von der nationalen Handelsvereinigung in Nürnberg geführt. Im Uebrigen, fügt das Blatt hinzu, befördert die Eisenbahn schon seit Wochen dieses Material nach der Tchecho-Slowakei.

Tages-Neuigkeiten und letzte Telegramme

Privattelegramme unseres Pariser Mitarbeiters
18. September, 3 Uhr nachm.

VERSCHÄRFUNG DER STREIKLAGE IN MARSEILLE

In Marseille nimmt die Streikbewegung von Stunde zu Stunde einen grösseren Umfang an. Mehrere Krawalle, die eine Stockung des Verkehrs zur Folge hatten, werden bisher gemeldet. Für heute werden ernste Zwischenfälle erwartet.

DER KAMPF UM DEN FRIEDENSVERTRAG IM AMERIKANISCHEN SENAT.

Die amerikanischen Republikaner, von der öffentlichen Meinung stark beeinflusst, haben den Beschluss gefasst, hinsichtlich des Friedensvertrags nur solche Änderungen vorzuschlagen, die von den Ententemächten angenommen werden könnten.

DIE REISE DES BELGISCHEN KÖNIGS- PAARES NACH AMERIKA.

Nach Brüsseler Meldungen wird das belgische Königspaar auf einem amerikanischen Kriegsschiff nach Amerika fahren.

DER FRIEDENSVERTRAG MIT BULGARIEN UND UNGARN.

In gut unterrichteten Kreisen hofft man, dass die Friedensverträge mit Bulgarien und Ungarn am 15. Oktober fertiggestellt sein werden.

BEDEUTENDE LAGE IN IRLAND.

Die Lage in Irland verschlimmert sich zusehends. Die britische Regierung hat beschlossen, energisch vorzugehen.

DER AUSSTAND DER POLIZISTEN IN BOSTON.

In Boston dauert der Polizeistreik an. Die Regierung verlangt die Unterstützung der Flotte. Ueberall veranstalten die Polizisten Kundgebungen. Die Lage ist äusserst kritisch.

BEVORSTEHENDE RÄUMUNG BUDAPESTS DURCH DIE RUMÄNEN.

Nach Wiener Meldungen erklärte der diplomatische Vertreter Rumäniens, dass die rumänischen Truppen die ungarische Hauptstadt demnächst räumen werden.

UNSICHERE LAGE IN DUBLIN.

Von der Dubliner Polizei wurden Hausdurchsuchungen abgehalten und grosse Waffen- und Munitionsvorräte entdeckt. In Dublin wurden zwei Sinn-Feinor-Deputierte verhaftet.

HENDERSON DEPUTIERTER VON WIDNES.

Einer Meldung aus London zufolge wurde Arthur Henderson zum Abgeordneten von Widnes gewählt.

DIE VOLKSABSTIMMUNG IN WILNA.

In Wilna wurden die Wahlen am letzten Sonntag abgehalten. Drei Wahlkreise wurden aufgestellt: zwei polnische und einer litauische. Die polnischen Wähler siegten mit einer Mehrheit von 31 515 Stimmen, sodass die Abtretung Wilnas an Polen gesichert ist.

BESSERUNG DER LAGE IN WIEN.

Während bis vor kurzem in Wien noch tiefe Enttäufung herrschte, scheint die Stimmung dort wieder etwas gehoben zu sein. Die Beziehungen der Entente werden in verständlichem Sinne besprochen. Die Stelle im Friedensvertrag, in welcher die Entente Österreich ihre Mitwirkung zusagt, wurde beifällig aufgenommen.

Luftverkehr

Das englische Luftschiff R. 33 fährt nach St-Cyr.

Paris, 12. Sept. Das englische lenkbare Luftschiff R. 33 wird nächsten Donnerstag, von Amstedam kommend, in St-Cyr erwartet. Das Luftschiff wird dortselbst landen, um den englischen Minister der Luftschiffahrt, General Felly, an Bord zu nehmen, und sofort seine Rückreise nach England antreten.

Deutschlands Verlust an Lothringer Hütten.

Unter dem Titel «Ersatz für die Lothringer Hütten» schreibt die «Rth.-W. Ztg.» u. a. folgendes: Unter den Milliardenverlusten der von uns investierten Anlage, die wir bei der Abtretung Elsass-Lothringens erlitten, sind die schwerlichsten wohl unsere grossen modernen Hütten-Anlagen, die wir im Laufe der letzten Jahrzehnte in Lothringen zur Ausbeutung der Erzschatze dort errichtet haben. Die Firma Thyssen u. Co. verlor mit ihrem Hagendinger Werk die Stahlbasis für ihre Mülheimer und Brückhauser Werke. Das Stahlwerk in Hagendinger versorgte beide Werke mit Halbzeug. Das Gleiche gilt von dem Lothringer Hüttenverein in Knettlingen, der die mit ihm verbundenen Werke Mannsberg in Troisdorf und Düsseldorf Eisen- und Drahtindustrie, mit dem erdendürftigen Roh- und Halbzeug versorgte. Beide Grossbetriebe, Thyssen sowohl wie Lothringer Hüttenverein hängen heute mit ihren rheinisch-westfälischen Betrieben vollständig in der Luft. Das dritte Werk in Lothringen, die Rombacher Hüttenwerke, die von der Firma Carl Später gegründet waren, hatten ebenfalls damit begonnen, sich für ihre überschüssenden Stahlmengen Abnehmer in Rheinland und Westfalen zu sichern, und sich im Verfolg dieser Bestrebungen mit den Stahlwerken Brünninghaus in Werdohl und mit der Concordia-Hütte in Bendorf durch Interessengemeinschaften verbunden. Desgleichen hatte bekanntlich Rombach die Bergbaugesellschaft Concordia in Oberhausen sich angeschlossen, wie der Lothringer Hüttenverein auch seine eigenen Zechen in Ickern hatte. Die Firma Später wird durch den Verlust der Rombacher Hütte schwer getroffen. Wie sie sich als eisenerzeugende Gesellschaft in der Zukunft wieder aufzurichten wird, darüber scheint sie selbst bisher noch keine Klarheit gewonnen zu haben. Wir verlieren in Lothringen etwa 68 Hochöfen mit einer Erzeugungsmöglichkeit von rund 4,5 Millionen Tonnen Roheisen, 27 Konverteranlagen und Martinöfen mit einer Erzeugungsmöglichkeit von 2,5 Millionen Tonnen Stahl. Es sind folgende Werke, die dabei in Betracht kommen:

1. Stahlwerk Thyssen in Hagendingen, mit 6 Hochöfen von je 200 Tonnen und 5 Thomaskonvertern von je 30 Tonnen Leistungsfähigkeit, ausserdem 2 Martinöfen. Zu den Thyssenschen

Werken gehören die Anlagen in Maizières, welche 3 Hochöfen mit je 120 Tonnen Leistungsfähigkeit umfassen.

2. Die Rombacher Hüttenwerke mit 6 Hochöfen von je 200 Tonnen, 6 Thomaskonvertern von je 22 Tonnen, 4 Martinöfen von je 20 Tonnen Leistungsfähigkeit. In Maizières befinden sich ausserdem noch 4 Hochöfen mit 180 bis 200 Tonnen Leistungsfähigkeit.

3. Lothringer Bergwerks- und Hüttenverein in Knettlingen u. d'Entsch; er umfasst 10 Hochöfen von 200 Tonnen und 6 Thomaskonvertern von je 30 Tonnen Leistungsfähigkeit. (Bei diesem Unternehmen ist noch belgisches Kapital mit 11 Millionen Franken bei einem Gesamtkapital von 72,5 Millionen beteiligt.)

4. Stahlwerke de Wendel in Hayngen und Gross-Moyeuve. Das Werk ist bekanntlich in französischen Händen und kommt als deutscher Verlust nicht in Betracht. Es besteht aus 9 Hochöfen von je 100 bis 200 Tonnen Leistungsfähigkeit, 6 Konverteranlagen von je 13 Tonnen und 4 Martinöfen von je 30 bis 40 Tonnen Leistungsfähigkeit in Hayngen. Die Anlagen in Gross-Moyeuve (Hettingen) bestehen aus 8 Hochöfen von je 120 bis 190 Tonnen und 4 Konvertern von je 12 Tonnen Leistungsfähigkeit.

Neben diesen Hüttenanlagen unterhalten eine Anzahl rheinisch-westfälischer Werke und Saarwerke Hochöfen in Lothringen. U. a. besitzen die Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke in der «Carishütte» bei Diechhofen 6 Hochöfen. Die Firma Gebrüder Stumm in Neunkirchen unterhält in Ueckingen ebenfalls 6 Hochöfen von je 150 Tonnen Leistungsfähigkeit. Der Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. hat in Ottingen 3 Hochöfen von je 120 Tonnen Leistungsfähigkeit, die Geisenkirchener Bergwerks-A.-G. besitzt in Deutsch-Oth 4 Hochöfen von je 180 Tonnen Leistungsfähigkeit und die Dillinger Hüttenwerke betreiben in Rodingen 3 Hochöfen von je 100 Tonnen Leistungsfähigkeit.

Was aus allen diesen Anlagen wird, scheint heute noch nicht festzustehen. Das Wahrscheinlichste ist, dass die französische Grossindustrie die Hand auf sie legen wird. (Der Verkauf der unter Sequestre gestellten Lothringer Hüttenwerke: Rombacher Hütte, Stahlwerk Thyssen, Knettlinger Hütte mit den jeweilig zugehörigen Nebenbetrieben findet, wie wir in unserer Blatte bereits gemeldet haben, noch im Laufe dieses Monats statt. D. Red.)

Was die Soldaten in Deutschland gekostet haben

Wir lesen in der «Frankfurter Zeitung»: Der Nationalversammlung ist vom Reichsfinanzminister die in Beantwortung einer Anfrage zugesagte Gesamtübersicht über die Kosten der Soldatenräte zugegangen. Sie umfasst die Zeit von Beginn der Revolution bis zum 31. März 1919, ist aber, wie mitgeteilt wird, keineswegs vollständig, trotz aller Bemühungen, schon rechtzeitig einen Überblick zu gewinnen.

Schon durch Schreiben vom 10. Dezember 1918 habe der preussische Kriegsminister sich gegen eine bestimmungswidrige Verwendung öffentlicher Mittel durch Soldatenräte gewandt und dann wiederholt Berichterstattung und Rechnungslegung gefordert. Die Unterlagen seien aber sehr langsam eingegangen und ebenso habe sich bei den Bundesregierungen und der Postverwaltung die Berichterstattung sehr verzögert. Auf Grund der bisher eingegangenen Unterlagen ergibt sich das folgende Bild:

Für das Feld- und Besatzungsheer fehlen ausser zahlreichen Einzeldienststellen des preussischen Heeres vollständig die Angaben für das württembergische Kontingent, wo den Soldatenräten, denen das württembergische Kriegsministerium befriedigendes Arbeiten attestiert, weitergehende Befugnisse übertragen waren. Im übrigen betragen die genau bekannt gewordenen Ausgaben für das Besatzungsheer rund 84, für das Feldheer rund 8 Millionen, zusammen 92 Millionen Mark. Davon sind: a) Kosten, die sich in Grenzen der Festsetzungen der Reichsregierung für den persönlichen und sächlichen Aufwand der Räte halten, rund 18 Millionen; b) Mehrkosten durch Zahlung höherer Gehaltsmehrsätze, Ausgaben für Parteizwecke und andere nicht zulässige Ausgaben 37 Millionen; c) Verluste durch widerrechtliche Aneignung der Verschleuderung von Heeresgut 85 Millionen, unverrechnete Vorschüsse 2 Millionen. Wie dazu berichtet wird, ist die Einziehung der Mehrkosten unter b zum Teil schon versucht, zum Teil wird sie den Intendanturen noch besonders aufgegeben. Auch die Verluste durch widerrechtliche Aneignung oder Verschleuderung von Heeresgut sollen wieder eingbracht werden.

Bei der Marine sind bisher als feststehende Ausgaben 2 722 215 Mk. angemeldet, wovon 635 892 Mk. Mehrkosten durch nicht zulässige Ausgaben und 18 670 Mk. Verluste durch widerrechtliche Aneignung oder Verschleuderung von Heeresgut sind. Ein Gesamtkostenfeststellung war bisher noch nicht möglich, doch schätzt der Chef der Admiralität die Gesamtkosten auf annähernd 10 Millionen.

Die im Bereich der Postverwaltung entstandenen Gesamtkosten werden auf rund 100 000 Mark geschätzt; zwei Fälle sind bekannt geworden, in denen die Herausgabe von Geld erzwungen wurde. Auch das Reichsbankdirektorium hat über mehrere Eingriffe der Arbeiter- und Soldatenräte berichtet, die nur zum Teil Dreckung gefunden haben, so die gewaltsamen Abhebungen in Spandau, Lübeck, Osnabrück, Hanau, Saarbrücken, Mülheim a. R. u. a. Bei der überwiegenden Zahl der Anstalten aber haben keine Eingriffe stattgefunden.

Ueber die den Bundesstaaten entstandenen Kosten fehlen noch zahlenmässige Angaben aus Bayern, Sachsen, Hessen, Braunschweig; die sonst mitgeteilten Kosten belaufen sich auf etwa 22 Millionen, wovon allein auf Preussen 19 Millionen entfallen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

Die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin.

Basel, 12. Sept. Von Berlin wird der «Frankfurter Zeitung» gemeldet: Die Vorbereitungsarbeiten für die Ueberführung der Nationalversammlung nach Berlin sind beendet. Das Bureau der Versammlung befindet sich bereits im Reichstagsgebäude, das vollständig restauriert worden ist. Vom 23. September an werden die Kommissionen in Berlin tagen. Die Inneneinrichtung des Gebäudes hat keine Veränderung erfahren. Das Denkmal Wilhelms I. befindet sich noch in den Gängen. Der Präsidentenplatz bewahrt das alte Reichswappen.

METZ UND UMGEBUNG

ERNENNUNGEN.

Die Herren Commercio Marcel, der Ponts et Chaussées des Départements Loir et Cher, Robert Fernand, von der Rhone-Schiffahrt, Lafage Elysee, der Ponts et Chaussées de Saone et Loire, werden den öffentlichen Arbeiten in Elsass und Lothringen überwiesen.

DER WIEDERAUFBAU DER VERWÜSTETEN ORTSCHAFTEN.

Am Donnerstag Abend von 4 bis 7 Uhr hat im Gewerhaus hier eine Versammlung von Bauunternehmern und Handwerksmeistern stattgefunden, um mit den Vertretern der Baubehörden verschiedene Fragen bezüglich der Wiederherstellung der im Kriege verwüsteten Ortschaften zu besprechen. Die Versammlung ward geleitet von Oberleutnant Harand, Oberleiter des Wiederaufbaudienstes. Zugegen waren die H.H. Oérin, Arbeitsinspektor an der Präfektur, Grand, Direktor des Landwirtschaftsdienstes in Metz, Ooulon, Vorsitzender der Vereinigung der Bauunternehmer, Vorsitzender des Syndikats der Bauunternehmer, eine Anzahl Architekten, Bauunternehmer und Handwerksmeister. Es waren an 40 Personen.

Die Versammlung deren Verhandlungen von hohem Interesse waren und eine lebhaft besprochene hervorriefen, stellte u. a. den Grundsatz fest, dass die Verträge mit der Verwaltung losweise, entsprechend den verschiedenen Handwerkszweigen, abzuschliessen sind und die Zahlungen durch den Wiederaufbaudienst je nach dem Fortschreiten der Arbeit zu erfolgen haben. Auch wurde zum Schluss der Versammlung die Preisordnung des Departements Meurthe-et-Moselle angenommen.

Oberleutnant Harand hielt einen sehr wichtigen Vortrag über das Submissionswesen in Frankreich und legte besonders die Gründe der Abweichung des französischen Systems vom deutschen dar. Herr Harand, vom Bureau der Handwerkskammer, Sektion Metz, dankte ihm im Namen der Anwesenden für die interessanten Ausführungen. Weitere Vorträge sollen auf Wunsch der interessierten Unternehmer und Handwerksmeister stattfinden. Diese Besprechungen zwischen Verwaltung und Bauinteressenten können nur recht nützlich sein und zum guten Einvernehmen zwischen allen Beteiligten führen.

3. VERLOSUNG DER 4PROZ. STADTANLEIHE.

Die 3. Verlosung der 4prozentigen Anleihe der Stadt Metz vom 1. April 1908 über 4 Millionen Mark findet statt am 17. September 1919, um 16 Uhr, im Stadthaus zu Metz, Zimmer Nr. 34. Zu diesem Termin hat jedermann Zutritt.

DIE RÜCKKEHR DER SCHULKOLONIEN AUS NANCY.

Infolge der Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs zwischen Nancy und Metz konnte die Rückkehr der lothringischen Schulkolonie, die am gestrigen Freitag erfolgen sollte, an dem festgesetzten Tage nicht stattfinden. Der Herr Commissaire de la République hat daher beschlossen, dass Lehrer und Schüler etwas länger in Nancy verbleiben sollen. Sobald der Zugverkehr wieder aufgenommen ist, werden die nötigen Anweisungen für die Rückkehr gegeben werden. Die Zeit der Ankunft in Metz wird den Eltern und Anstalten durch eine diesbezügliche Notiz in den hiesigen Zeitungen mitgeteilt werden.

SPARKASSE DER STADT METZ.

Gemäss § 17 des Gesetzes vom 23. August 1912, betreffend die Sparkassen, wird hiernit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, dass laut Meldung der in Betracht kommenden Einzler die Sparkassenbücher Nr. 12480, 42203, III. Serie, 3521, IV. Serie, 124973, 127118 V. Serie, verloren sind.

Die Inhaber dieser Sparkbücher werden aufgefordert, dieselben innerhalb dreier Monate an der Kasse vorzuzeigen.

Die drei Monate als verloren erklärten Sparkbücher Nr. 15845, 27021, 42944, 43601, 48659, III. Serie, 104022, 117711, V. Serie werden für nichtig erklärt.

DIE MEISTERPRÜFUNG

haben hier bestanden: die Schmiede Carme aus Elvange, Camy aus Buhl und Reb Nikolaus aus Kitting und die Modistin Emma Meisser aus Mettenbach, welche die Note «ausgezeichnet» erhalten hat.

LEICHENÜBERFÜHRUNG.

Nächsten Mittwoch werden die Leichen der Frau Valentine Lemaire, Frau Witwe Jules Gilson, Frau Witwe Paul Guérinot und Frau Adolphe Jarding aus dem Grossherzogtum Luxemburg hierher verbracht werden. Diese Damen, die aus ihren französischen Gesinnungen nie ein Hehl machten, wurden dieserhalb mit ihren Familien nach Luxemburg verbracht. Aber hier unterlagen sie den seelischen Leiden, denen sie ausgesetzt worden waren. Die Leichen werden um 10 Uhr vormittags am Bahnhof abgeholt. Von hier begibt sich der Leichenzug zur Notre-Dame-Kirche und hierauf zum Ostfriedhof, wo die Beerdigung stattfindet.

ZUCKERKARTEN.

Die weitere Verteilung der Zuckerkarten findet ausschliesslich in der «Ecole républicaine», 2. Stock, rue de Verdun, statt und zwar:

Montag, 15. Sept., für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben P;

Dienstag, 16. Sept., für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben Q-R;

Mittwoch, 17. Sept., für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben S;

Donnerstag, 18. Sept., für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben T-U;

Freitag, 19. Sept., für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben W-Z.

Jeden Tag von 9-12 und 14.30-18 Uhr. Die Spätere, Klöster, Gefängnisse, Pensionate und andere Anstalten erhalten ihre Karten am Samstag den 20. September. Die Verteilung der Karten findet nur in der oben angegebenen Ordnung statt; sich ausserhalb der Reihe einzustellen, hat keinen Sinn. Zu genauer Feststellung der Empfangsberechtigten ist die Vorlage der Identitätskarten der auf den Lebensmittelskarte genannten Personen vorzulegen.

Der Bürgermeister.

AUTOUNFALL.

Am gestrigen Freitag, um 1 Uhr nachmittags, fuhr ein militärisches Auto, das die Nummer 190550 trug und mit drei Soldaten besetzt war, in vollem Tempo die Rue Taison hinunter, obson die Strasse durch den Gouverneur von Metz für den Autovekehr überhaupt geschlossen ist. Das Auto wollte in die Rue Fournirius einbiegen, als aber der Chauffeur des Trams ansichtig wurde, versuchte er auszuweichen, fuhr aber gegen das Trottoir und warf ein dreizehnjähriges Mädchen zu Boden, wobei dem armen Kinde das Bein zerkratzt wurde. Nach der von einem sofort hinzugekommenen Offizier angeordneten Untersuchung ergab sich, dass die Soldaten das Auto — ein Renault von 40 Pferdekraften — benutzten hatten, um den Kommandeuren ein Dutzend Briefe zu überbringen.

KEIN KONZERT.

Das Feuerwehkoncert, das gestern Abend auf der Esplanade stattfinden sollte, ist wieder mal ausgefallen. Hat sich die Feuerwehrmusik etwa dem Streik angeschlossen. Glücklicherweise spielte eine Militärfanfane im Garten des nahen Militärkasinos in der Bärenstrasse. Dahin begab sich denn auch ein Teil des Esplanadenpublikums und umlagerte den Garten.

DIE MILITÄRKONZERTE AUF DER ESPLANADE

Vom 13. September ab werden die Militärkonzerte auf der Esplanade anstatt von 20.30 bis 21.30 Uhr von 16 bis 17 Uhr stattfinden.

BEWEGTE VERHAFTUNG.

Die Polizei begab sich gestern morgen in die Wohnung des deutschen Untertanen Pierre Meyer, der sich als Luxemburger ausgab und in Devant-les-Ponts wohnt. Genannter hatte verschiedene Aufforderungen erhalten, war aber keiner gefolgt. Ein Polizeizuglied hatte sich in dessen Wohnung begeben und war misshandelt worden. Gestern morgen begab sich die Polizei von mehreren Soldaten begleitet, zu Meyer, um die Beschlagnahme seiner Möbel vorzunehmen. Meyer zeigte sich frech, bedrohte die Erschienenen, so dass sie ihn verhafteten. Eine vorgenommene Haussuchung führte zur Entdeckung einer Menge von Gegenständen, welche dem deutschen Militärkasinos gehörten; darunter befanden sich auch Waffen. Das Ganze wurde beschlagnahmt und der Militärbehörde übergeben. Bei seiner Verhaftung schlug Meyer dem Polizeizuglied T. die Kinnde ein und verursachte ihm verschiedene Blutungen. Es erscheint begründet, dass unsere Sicherheitspolizei mit solchen Elementen keinen Prozess macht.

VERHAFTET.

Gestern Abend verhaftete die Polizei einen Taschendieb, den sie auf frischer Tat erkappte. Es handelt sich um einen Soldaten, der ausserdem noch Deserteur ist. Derselbe «arbeitete» auf sehr geschickte Weise, indem er sich eines Rasiermessers bediente. Er wurde dem Kriegsgericht übergeben, das ihn in Sicherheit bringen liess.

FREIBANK IM SCHLACHTHAUS.

Montag, 15. Sept., von 3 bis 4.30 Uhr nachmittags; Dienstag, 16. Sept., von 9 bis 10.30 Uhr vormittags. Verkauf von Rindfleisch zu 1 Fr. das Pfund an der Freibank des Schlachthauses. Die Schlachthausdirektion.

Aus der Musikwelt

LEONCAVALLO.

Wir meldeten kürzlich den Tod des grossen Komponisten Leoncavallo. Nachstehend veröffentlichten wir einen kurzen Bericht über dieses hervorragenden Künstlers Leben und Wirken:

Schon wieder haben wir den Heimgang eines Meisters der modernen italienischen Musikschule zu beklagen; Ruggero Leoncavallo ist nach längerem Siechtum einem Herleiden im Alter von 61 Jahren erlegen. Geboren am 18. März 1858, studierte er in Neapel, seiner Vaterstadt, Musik bei Cessi Rulo und Lauro Rossi. Durch den von Edoardo Sonzogno ausgeschriebenen Wettbewerb kam sein Name zuerst in die Öffentlichkeit, zu gleicher Zeit mit dem seines Kollegen Pietro Mascagni. Der preisgekürnte «Bajazzo», welcher sich im Siegeslauf die Welt eroberte, stellte zugleich den Höhepunkt seines Schaffens dar. Seine anderen Opern fanden keinen durchschlagenden Erfolg und erschienen nur selten im Spielplan des Theaters. Sein Erstlingswerk «Chatterton» erlebte erst 1896 in Rom das Licht der Lampe. Ihm folgten «Die Medici», welche Oper auch dem Repertoire der Frankfurter Oper angehört. Seine anderen Werke: «Zaza» (Mailand 1900), «Maja», «Malbricco» (Rom 1910), «Die Rosenkönigin» (Rom 1912), «Die Zigeuner» (London 1912), die Operette «Are you there» (London 1912), konnten sich die Gunst des Publikums nicht erringen. Zu gleicher Zeit mit Puccini hatte Murgers «Bohème» den jungen Künstler gefesselt. Nach der begeisterten Aufnahme des Puccinischen Werkes konnte die Oper Leoncavallos nur geringen Eindruck machen, obgleich das Buch viel einheimlicher und theaterwirksamer geschrieben ist. Die Uraufführung fand 1897 in Venedig statt. Ein völliger Misserfolg war der «Roland von Berlin», welcher auf Veranlassung Wilhelms I. als bestellte Arbeit in Berlin 1904 zur ersten Aufführung kam. Als Abfindung erhielt der Meister den Kronorden II. Klasse. Leoncavallo beklagte sich oft bitter, dass der Kaiser nie daran gedacht hatte, ihm seine Auslagen vergüten zu lassen für Reisen zum Studium des geschichtlichen Stoffes, die sich auf mehr als 20 000 Lire belaufen haben. Seiner Familie käme diese Summe heute noch zugute, da der Künstler kein beträchtliches Vermögen hinterlassen hat. Dass während des Krieges sein «Bajazzo» von dem Spielplan der Theater abgesetzt wurde, hat den Meister auf das Tiefste gekränkt; er war sich, wie durch Dokumente bewiesen, keiner Schuld bewusst und hat immer mit grosser Verehrung von der deutschen Kunst gesprochen. Zuletzt war er mit der Komposition einer Oper «Ave Maria» beschäftigt, welche sein Verleger Sonzogno wohl bald herausbringen wird.

Vereins- und Sportanzeiger

Courses cyclistes.

Die von der «Lorraine Sportive» organisierten «Courses cyclistes» finden nächsten Sonntag, den 14. cr., von 14.30 Uhr, am Deutschen Tore, ab, statt. Bei dieser Gelegenheit wird die Fanfare der «Lorraine Sportive» ein Konzert veranstalten für die im Spital von Plantières sich befindlichen Militärpersonen und nachher für die Greise bei den Kleinen Schwestern von Les Bordes.

Für die an der «Course» sich Beteiligten sind folgende Preise vorgesehen:

- 1. Kategorie: 1. Preis 75 Fr., 2. Preis 60 Fr., 3. Preis 45 Fr., 4. Preis 30 Fr., 5. Preis 15 Fr.
2. Kategorie: 1. Preis 60 Fr., 2. Preis 40 Fr., 3. Preis 30 Fr., 4. Preis 20 Fr., 5. Preis 10 Fr.
3. Kategorie: 1. Preis 25 Fr., 2. Preis 20 Fr., 3. Preis 15 Fr., 4. Preis 10 Fr., 5. Preis 5 Fr.

Am dem Rennen dürfen nur Mitglieder der «Lorraine Sportive» sich beteiligen. Bei zu zahlreicher Einschreibung behält sich die Gesellschaft eine Vermehrung der Zahl der Preise vor.

PROVINZ-NACHRICHTEN Lothringen und Elsass

Die Frage der einheimischen Militärärzte.

Der «Els. Kurier» schreibt über diese Frage: Eine recht peinliche Frage. Auch Söhne des elsass-lothringischen Volkes haben vor dem Kriege im deutschen Heere kapituliert, um durch die Kapitulation ein Anrecht auf eine Beamtenstellung zu verdienen. Es sind vielfach junge Leute, strebsam und mit einigen Fähigkeiten, denen die gesellschaftliche Lage der Eltern die Möglichkeit eines Studiums zum Erreichen der Beamtenlaufbahn nicht gestattet. Der Umweg über die Kapitulation und den 9- oder 12jährigen Heeresdienst war zweifellos auch ihnen allzusehr recht unangenehm und war in der Bevölkerung nicht gern gesehen. Aber nur derjenige, der für gesellschaftliche Zusammenhänge kein Verständnis hat, wird den Beteiligten aus ihrer Kapitulation ein Verbrechen machen.

Nun kommt die Frage, wie stellt sich die französische Behörde zu den von diesen Militärärzten nach deutschem Recht erworbenen Anprüchen auf Anstellung im elsass-lothringischen Landes- oder Gemeindedienst?

Man kann sich denken, dass die französische Verwaltung von sich aus die starke und begriffliche Neigung hat, diejenigen Bewerber zu bevorzugen, die im französischen Heere gedient. Darf aber die Rechtsstellung der elsass-lothringischen Landeskinder, die im obigen Falle sind, völlig übergegangen und heilslos gesetzt werden? Das ist die Frage, welche für die Beteiligten und welche für deren Familie und ihre Verwandtschaft eine schwerwiegende Bedeutung hat.

Wir glauben, die französische Behörde dürfe da nicht schematisch vorgehen und eine grundsätzliche Abneigung unserer Landeskinder nicht eintreten lassen. Es würde dadurch sowohl das Rechtsgefühl als der Familienstolz zahlreicher im Volke auf empfindliche Weise gekränkt und gegen die französische Regierung eingenommen. Dass man die Fälle individuell behandelt, dass solche Militärärzte, welche in der kontradiktorischen Verfahrensweise vorläufig festgestellt worden sind, von einer Berücksichtigung ausgeschlossen bleiben, das kann man verstehen. Gegen alle übrigen ist erstes Wohlwollen in der Behandlung angezeigt, im Interesse der Stimmung in der Bevölkerung und damit auch im Interesse Frankreichs.

Gegen das Schieberlum.

Dem Schieberwesen über die Landesgrenzen soll nun dadurch abgeholfen werden, dass man die Bahnhöfe an der Grenze blockiert. Ob die energische Massnahme die Schiebererei tatsächlich unmöglich machen wird, bleibt abzuwarten. Wir wollen es hoffen. Natürlich, so äussert sich der «Els. Kurier», wird das Blockieren der Grenzstationen auch wieder unliebsame Verkehrsveränderungen im Gefolge haben, die aber im Interesse des öffentlichen Wohles getragen werden müssen. Hoffentlich sieht die Behörde dann auch gewisse Zwischenstufen auf der Finger, von denen es heisst, dass sie das Schieberlum gewaltig begünstigt hätten, zu ihrem eigenen Vorteil.

THIONVILLE. Der Messplatz ist jetzt völlig umgewandelt. Die Schandenbesitzer und Aussteller finden sich nacheinander ein. Trotz aller Befürchtungen wird die diesjährige Messe kaum hinter den früheren Messen zurückbleiben, zur grossen Freude der Jugend, die nicht vom Platze weicht. Unter den Bodenbesitzern befinden sich viele alte Bekannte. Während der Dauer der Messe in Diederhosen verkehren auf der Strecke Diederhosen-Mondorf an den drei Sonntagen, 14., 21. und 28. September folgende Sonderzüge: Ab Rodemack 8.50 Uhr abends, an St-François 10 Uhr abends; ab St-François 10.30 Uhr abends, an Rodemack 11.40 Uhr abends.

AUMETZ. Die Bergleute von Aumetz-Frieden, wie bereits mitgeteilt, seit Mittwoch Morgen im Streik. Sie fordern einen Mindestlohn von 23 Franken im Tag, Nachzahlung der vorerhaltenen Teuerungszulage und die Entlassung verschiedener missliebiger Vorgesetzten. Die seit kurzem einzestellten Spanier verlangen, dass man ihnen den Lohn auszahle und wollen nach Spanien zurückkehren. Es sind Sabotageakte verübt worden. Aumetz ist ohne Wasser. Truppen sind an Ort und Stelle eingetroffen.

DIEUZE. Leichenbegängnis. Am letzten Dienstag fand hier das Leichenbegängnis des in Nancy verstorbenen Herrn Jules Wahl statt. Herr Wahl war Mitglied der Sektion der Veteranen von 1870 dieser Stadt. Die Veteranen von Dieuze haben es als eine Ehrenpflicht erachtet, ihrem Freunde die letzte Ehre zu erweisen. H. Jaquiers, Fahnenträger der Sektion der Veteranen von Dieuze, hielt dem Verstorbenen folgenden Nachruf: «Meine Damen und meine Herren! Ich mache mich zum Dolmetscher der Veteranen von Nancy, zu welchen unser Kollege gehörte, um ihm unser letztes Lebewohl nachzusenden. Unser Freund stand während des Krieges von 1870 unter den «francs-tireurs»; er war Sergeant; er hat die traurigen Stunden unserer Trennung erlebt. Lasst uns einige Minuten der Sammlung hingeben! Du wirst nun in Frieden ruhen, lieber Freund. Die Erde wird dir leicht sein. Du hast bei den Deinen Deine letzte Ruhepause gefunden, nachdem Du Deine Lebensaufgabe erfüllt hast. Deine Familie möge durch die Kundgebung unserer Sympathie eine Linderung ihres Schmerzes erfahren.»

TINCERY. Ein vater Franzose. Unter den Bewohnern der früher annektierten Provinzen sind die Beweise treuer Anhänglichkeit zahlreich. Man kennt sie leider zu wenig. Wir möchten heute auf folgenden Fall hinweisen: H. Emile Lemoine aus Tincery hat während des ganzen Krieges ein tadelloses Verhalten gezeigt. Im Alter von 59 Jahren hat er nach den Kämpfen vom 20. und 21. August 1914 es nicht unterlassen, alles zu tun, was in seinen Kräften stand, seine Anhänglichkeit an Frankreich zu zeigen. Es konnten dank seinen Bemühungen fast alle Soldaten identifiziert werden, welche in der Gegend von Tincery fielen. Auch während des Krieges scheute sich Lemoine nicht, seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Trotz des strengen Verbotes, französisch zu sprechen, sang er einst im Jahre 1915 gleichsam zum Protest die «Marseillaise». Zahlreiche Feldzüge hörten zu. Zur Strafe wurde er auf Befehl des Majors Neumann mit 24 Stunden Arrest bestraft. Das hinderte Lemoine nicht, immer und immer wieder sich als Franzose zu bekennen.

BOULAY. — Man schreibt der «Boch. Zeitung»: Der Administrateur des Kreises besuchte am 9. cr. die Gemeinden Schworf, Neunkirchen, Colmen, Guerstling, Filstroff, Heining, Vaudreching, Aizing, Ueberall wurde ihm der beste Empfang bereitet und er konnte sich davon überzeugen, dass diese patriotischen Bevölkerungen Frankreich und der Republik herzlich zugelen sind. In Schworf war die ganze Einwohnerschaft ihm entgegengegangen. In Neunkirchen war der Empfang im Schulsaal wohlwollend. In allen Ortschaften überreichten hübsche Lothringinnen dem Administrateur Blumen und die Herren Pfarrer fanden in ihrem tiefen Patriotismus rührende Worte, um im Namen der Bevölkerung ihre Liebe zu Frankreich zu bekunden. Herr Administrateur hatte für alle ein freundliches Wort, unterließ sich in lothringischer Dialekt und forderte alle zur Ehrerbietung der bestehenden Ordnung, zur Einigkeit und besonders zur Arbeit auf. Insbesondere wies er nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, sich den Gebrauch der französischen Sprache anzueignen und Sportvereinigungen zu gründen und konnte feststellen, dass in dieser Richtung hin schon viel erreicht worden ist.

Welcher Unterschied zwischen jetzt und der Zeit, wo ein Kreisdirektor sich herabliess, die Bevölkerungen zu besuchen, die wegen der geographischen Lage ihrer Ortschaften manchmal leicht in Vergessenheit geraten könnten. Hier waren Herzengedächtnisse dabei, denn es war einer der Irligen, den diese braven Leute mit offenen Armen empfingen. Es ist ihre Freude, Frankreich zu empfangen, welches durch eines ihrer Landeskinder vertreten ist.

VON DER NIED. — Die Erdarbeiten nehmen dank des guten Wetters einen guten Verlauf. Die Weizenerte war weniger gut, da die Strohmengen zu gering und mithin der Körner-

ertrag in gleichen Verhältnis stand. Der Hafer, der zufolge des letzten Regens sehr üppig stand, gelangte spät zur Reife. Der Ertrag ist zufriedenstellend. Das Gewitter des Freitags vorgegangener Woche hatte auch hier verschiedenenorts Hagelschlag gebracht. Der angerichtete Schaden in den Haferfeldern ist jedoch nicht hoch einzuschätzen; zum besonderen Glück unserer Landleute, die gerade in diesem Jahre grösstenteils nicht gegen solchen Schaden versichert waren. Hafer- und Grumet-Ernte müssen nunmehr mitmitem bewältigt werden. Das gute Wetter begünstigt die Arbeiten. Der Grumet ist allerdings quantitativ gering, dafür qualitativ ausgezeichnet. Man erhofft eine gute Kartoffelernte, während die Runkelrüben keinen grossen Ertrag versprechen.

FORBACH. — Von der Strassenbeleuchtung. — Man schreibt der «Forb. Bzg.»: Nachdem die Strassenbeleuchtung eine geraume Zeit eine gute war, hat sich in letzter Zeit in dieser Beziehung wieder der alte Missstand eingestellt. Stellenweise ist die Beleuchtung so mangelhaft, dass man sich weiter tasten muss. So ist die Beleuchtung der unteren Nationalstrasse direkt mangelhaft. Von der Bifurkation bis zum Café National brennen die meiste Zeit nur zwei Strassenlaternen. Wie unangenehm dies ist, kann nur der verspüren, welcher gegen 10 Uhr dorten zu tun hat. Antropelungen jeder Art, Stolpern und Schmutzen über das Gaswerk sind an der Tagesordnung. Besonders für Frauen und Mädchen ist diese Finsternis direkt unheimlich. Zudem kommt noch das so «berühmte» Strassenplaster, das eher eine dauernd prima Beleuchtung verlangt, um an einzelnen Stellen nicht habsbrecherische Turnübungen vorzunehmen. Man redet soviel von Abstellen der Beleuchtungen, aber man spürt bitterlich davon. Warum die vielen kalten Laternenpfähle? Sollte hier nicht Remedur geschaffen werden können?

Der Wochenmarkt vom 12. September war sehr stark besucht. Rahm 0,70 Fr., Kartoffeln per Zentner 9.— Fr., Äpfel per Pfund 0,40 Fr., Birnen per Pfund 0,30 Fr., Blumenkohl per Pfund 1,50 Fr., Rotrüben p. Pd. 0,25 Fr., Bohnen p. Pd. 0,30 Fr., Gurken 100 St. 4.— Fr., Weizenkopf 0,70 Fr., Rotkraut Kopf 0,60 Fr., Knoblauch Kopf 0,20 Fr., Zwiebeln p. Pd. 0,30 Fr., Erdbeeren Kopf 0,20 Fr., Wirsing Kopf 0,40 Fr., Radieschen Packchen 0,25 Fr., gelbe Rüben 5. Pd. 0,10 Fr., Zwetschen p. Pd. 0,30 Fr., Weintrauben p. Pd. 1,30 Fr., Mirabellen, p. Pd. 0,40 Fr. — Ferkel das Stück 60 bis 100 Fr. Es waren angetrieben 70 Stück.

Marktunng. — Dem Besucher unseres heutigen Marktes fiel besonders auf, schreibt die «Forb. Bzg.», dass nur Obst und Gemüse feilgeboten wurde, aber fast gar keine Butter und Eier. Des Rätsels Lösung ist sehr einfach. Da die Marktpolizei speziell auf dem Marktplatz ihres Amtes walte, sind unsere Gauleute, unterstützt durch kaufmännisches Publikum, auf eine neue Idee gekommen. Der separatistische Zeitgeist hat sie ebenfalls angesteckt, und so konnte unser Gewährsmann heute drei offizielle Butternärkte konstatieren. Dass auf diesen inoffiziellen Märkten der Höchstpreis gar nicht beachtet wird, ist ganz natürlich. Gegen diesen Unfug muss aber unsere Stadtverwaltung im Interesse der Bevölkerung ganz energisch vorgehen. Hiermit dürfte der Butter- und Eiermangel, wie er schon seit Wochen bemerkt wurde, genügend geklärt sein. (Also genau wie in Thionville.)

SAINT-AVOLD. — Ernennung. — Architekt Amédée Weisdorf aus Saint-Avold ist vom Herrn Commissaire Général de la République zum «Architecte évaluateur du Gouvernement» ernannt worden.

SARREBOURG. — Ferkelmarkt vom 9. Sept. — Auftrieb 403 Stück. Preise von 80 bis 100 Franken pro Stück. Geschäftsgang gut.

STRASBOURG. — Die Beisetzung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Adolf Frizzen stattete sich am Donnerstag zu einem Schauspiel, wie es Strasburg selten erlebt, zu einer imposanten Kundgebung der Liebe und dankbaren Verehrung für den verstorbenen Oberhirten. Von hohen Persönlichkeiten, die an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnahmen, seien erwähnt: Bischof Foucault von St. Dié, Weihbischof Dr. Zorn von Dulach, Missionsbischof Altgeyer, Abt P. Petrus Wacker von Oelenberg, Trappistenabt P. Obrecht aus Stotzheim, Als Vertreter des Hochw. Herrn Bischofs Rich von Nancy sind sein Generalvikar und Privatsekretär, als Vertreter der Metzger Geistlichkeit Domkapitular Erman erschienen. Die feierliche Abholung der Leiche wurde

durch den Bischof von St. Dié vorgenommen. Das feierliche Requiemamt zelebrierte Weihbischof Dr. Zorn von Dulach; die Leichenrede hielt Münsterpfarrer Grandadam in französischer und in deutscher Sprache.

BISCHWILLER. — Am 3. September fand in Bischweiler die endgültige Gründungsversammlung der Société de Prévoyance sociale Bischweiler statt. Die Bildung der «Société» wird es der Stadt ermöglichen, auch auf dem Gebiete sozialer Fürsorge voranzuschreiten und in die Reihe der noch seltenen Städte des Elsass einzutreten, welche dieses Gebiet besonders bearbeiten. Die fürsorgliche Tätigkeit wird von der ganzen Einwohnerschaft unterstützt werden. Die zeitgemässe Einrichtung wird in der Bevölkerung lebhaft begrüsst.

WANGEN. — Am Montag, den 8. September, wurde unser Dorf unerwartet durch Besuch erfreut. Der Herr Landwirtschaftsminister kam in Begleitung mehrerer Herren, darunter auch Herr Beller, Officier d'Etat-Major, durch unser freundliches Gehirgsdorf. Am Schulhaus machten die Herren Halt und stellten der Mairie einen Besuch ab, wo ihnen ein guter Tropfen Wangener Gewächses serviert wurde. Sämtliche Herren trugen ihren Namen als bleibendes Andenken in ein für solche Besuche gewidmetes Buch ein. Hierauf besichtigten die Herren noch die Schule des Lehrers Brockow. Der Herr Minister dankte mit warmen Worten für den schönen Empfang und setzte hierauf seine Fahrt nach dem Odenberg fort.

MITTELBRONN. (Von unserm Korresp.) Ein junger Mann von hier fiel so unglücklich von einem Baume, dass er benutzungslos nach Hause gebracht werden musste. Der herbeigekommene Arzt von Pfalsbourg befürchtete eine Gehirnerschütterung. Bis in die Nacht hinein hatte der Vermunglückte die Besinnung nicht wiedererlangt. Die armen Eltern sind tröstlos. Hoffentlich wird es gelingen, den jungen, allgemein beliebten Mann zu retten.

AUS DEM ST. AMARINTAL. — Schweres Gewitter. — Kurz nach 1 Uhr ist letzten Sonntag über dem St. Amarintal ein schweres Gewitter losgebrochen, das mit einigen Unterbrechungen bis gegen 5 Uhr abends dauerte. Dasselbe war mit einem wolkenbruchartigen Regen begleitet. Das Donnerwetter war derart, dass die Fenster klirrten. Auch der Hagel war nicht ausgeblieben, sodass man mit beklemmten, sorgenvollen Herzen auf den Verlauf des Gewitters achtete. Zum Glück dauerte der Hagel nur kurze Zeit, sodass die Feldfrüchte und das Obst zum Teil verschont blieb.

MASSEVAUX. — Eine verhängnisvolle Wildschweinjagd, die leider ein blühendes Menschenleben forderte, spielte sich am Dienstag hier ab. Auf ein Geräusch hin gab der Jäger drei Schüsse ab, die statt des vermeintlichen Schwarzwildes einen Treiber niederstreckten. Durch dieses Verhängnis ist die vierzigjährige Ehefrau Magdalena Wiedler zum zweitenmal in den Waisenstand versetzt worden.

MUNSTER. — Schreckliches Unglück. — Ein Ehepaar aus dem Midi kam hierher, um das Grab seines in der Umgebung liegenden Sohnes aufzusuchen. Dabei kamen sie bis in die Nähe des Schretzmanns. Da plötzlich ein Krach — und der Mann lag schwer verblümmt am Boden. Unglücklicherweise war er auf eine Platförmchen getreten, und das sollte sein Tod sein. Der Vermunglückte, Vater von drei jüngeren Kindern, soll dem Arbeiterstande angehören und schon lange zusammengeknallt haben, um das Grab des geliebten Sohnes zu besuchen.

Saar-Becken

SARREBRÜCK. — Ein nettes Bürschen hat die Kriminalpolizei hier in der Person des 16 Jahre alten Peter K. aus Sarrelouis erwischelt. Bei dem hoffnungsvollen Sprössling, der bei einem Taschendiebstahl überrascht und festgenommen wurde, wurden drei Geldbörsen und drei Pässe vorgefunden. Von einem auf den Namen Merzig wohhaft, lautenden Pass hatte er bereits das Bild entfernt und das seinige darauf geklebt. Ebenso hatte er dummerweise den Pass einer Frau Wagner geklebt aus Auermaacher bereits mit einem Bild versehen. Der dritte bei dem Bürschen vorgefundene Pass lautet auf den Namen des Maschinenbauers Jakob Bauer aus Sarrelouis 5. Krenzelsberg 37.

MERTZIG. — Zur Verhütung von Preistreibern wird jetzt hier auf den Wochenmärkten jedesmal eine grosse Preisliste aufgestellt, worauf der Verkäufer sowie Käufer die Höchstpreise für Obst und Gemüse lesen kann. Eine Überschreitung dieser vorgeschriebenen Preise ist strafbar.

SARRELOUIS. — Gestohlen wurde gestern einem Bodenbesitzer auf dem Markt die Brieftasche mit seinem Gede und allen Wert- und Ausweispapieren.

Vermischtes

Elektrifizierungsprojekt des Deutschen Reiches. Ueber ein grossangelegtes Elektrifizierungsprojekt des Reiches werden jetzt Einzelheiten bekannt. Das Ziel des Projektes ist die Herstellung eines Hochspannungsnetzes, das in der Rheinpfalz beginnt und seinen Weg durch Baden, Württemberg, Südbayern, Oberpfalz und Sachsen nimmt, von da nach Schlesien, Brandenburg, Hannover und Hessen abwärts bis schliesslich Rheinland, Westfalen und die Wasserkante verbindet. Ueberall werden Wasserkraft- und Kohlenlagerstätten miteinander verbunden. In München wird in diesem Winter der Anfang gemacht. Das nächste ist eine Verbindung mit Dresden, Leipzig und Berlin.

Handel und Volkswirtschaft

Orientexpress durch den Simplontunnel.

Vertreter der Eisenbahnen in Frankreich, England, Belgien und Mitteleuropa haben in den letzten drei Wochen in Paris Besprechungen gehabt bezüglich einer neuen internationalen Eisenbahnverbindung. Es wurde beschlossen, an die Regierungen einen Antrag zu stellen, einen Orientexpress durch den Simplontunnel mit durchgehenden Wagen von Paris und Bukarest und von Paris nach Belgrad mit einer Seitenlinie nach Athen einzuführen. In Zusammenhang mit diesem Express wird ein Zug von Ostende nach Mailand über Brüssel gehen. Ein anderer Express wird den Dienst von Paris nach Prag und Warschau besorgen.

Geschäftsverkehr mit den Vereinigten Staaten.

Da die Abschlüsse grosser Auslandskredite durch die Banken noch immer auf sich warten lassen, schicken sich New Yorker Handelskreise jetzt an, ihren europäischen Kunden aus eigener Kraft selbst langfristige Kredite zu gewährleisten. Man ist dort endlich zu der Erkenntnis gekommen, dass man von der bisherigen Gepflogenheit abgehen und ausgedehnte Kredite gewähren muss, will man nicht auf dem Weltmarkt sich in den Hintergrund drängen lassen. Die Banken lassen sich teilweise abschrecken durch die neue Massnahme der deutschen Regierung, Zahlungen für Einfuhrsendungen auf ein Jahr festzulegen, also ausländische Ausführgläubiger zur Gewährung einjähriger Kredite zu zwingen. Der Schritt hat zwar bisher von der handelsrechtlichen günstigen Wirkung auf den Wechselmarkt nichts erkennen lassen, aber amerikanischen Bankiers weigern sich deswegen augenblicklich, Wechsel auf Deutschland zu kaufen, ohne schriftliche Gewähr einer erstklassigen deutschen Bank dafür, dass ihr Geld nicht der einjährigen Sperre unterworfen wird.

Aus der belgischen Eisenindustrie.

Der Wiederaufbau in der Eisenindustrie schreitet wieder Erwärmen schnell vorwärts. Die Hochöfen und Stahlwerke von Providence zu Hautmont setzten am 1. September die Giesseerei wieder in Betrieb. Die Stahlwerke von Angleur zu Tillem zünden Ende dieses Monats einen zweiten Hochofen an, ferner das Thomasstahlwerk, in welchem augenblicklich 2 Konvertere betriebsfertig sind. Die Stahlwerke von Cbaecq arbeiten Ende dieses Monats ihren Betrieb ebenfalls wieder auf. Auf dem Hüttenwerke von Monceau Saint Fiacre dürfte das Stahlwerk und verschiedene Walzenstrassen in mehreren Monaten in Betrieb sein. Die Anzündung des ersten Hochofens ist für Februar 1920 vorgesehen. Auf dem Hüttenwerk Cockfield von Seraing sind 2 Hochöfen unter Feuer und ein Teil des Walzwerks arbeitet. Die Gesellschaft beschäftigt zur Zeit bereits 3500 Arbeiter.

Die Produktion der lothringischen Eisenerzgruben.

Die Produktion des Monats Juli, die auf 656 000 Tonnen gestiegen war, ist die höchste Ziffer, die bis jetzt, seit Lothringen in französischen Besitz übergegangen ist, erreicht worden ist. Davon entfallen 531 000 Tonnen auf die sequestrierten deutschen Gruben. Die Förderung hielt sich im Monat Juni noch auf 438 000 Tonnen. Infolge der Transportschwierigkeiten ist jedoch eine ernstliche Störung entstanden und eine Anzahl Erzgruben sind gezwungen, wegen Wagenmangels ihre Minette auf Lager zu legen.

Der Chefredakteur: G. Lhullier.

Abonniert auf die „Mosel- und Saarzeitung“! Die Mosel- und Saarzeitung ist die einzige Abendzeitung von Metz in deutscher Sprache. Sie bringt die letzten Nachrichten bis 4 Uhr nachmittags! Freunde unserer Demokratisch Republikanischen Richtung, werbet Abonnenten

2. — Feuilleton der „Mosel- und Saarzeitung“

Balthasar Aldramin

Kurze Lebensgeschichte aus den alten Venedig. (Fortsetzung.)

«Dann reiste ich ab. Meine Gondel trug ich ans Festland. Ich empfand eine grosse Freude bei dem Gedanken, dass ich gerade mich hingehen könnte, ohne zu gewärtigen, dass ich wieder auf dieselbe Stelle zurückkäme, wie es so oft in den Strassen und an den Venedigs geschichte, deren Biegungen es unversehends wieder dahin zurückführen, in woher wir gekommen sind, so dass es dem am Ende ihrer krummen Pfade dünkt, so begegnete man sich in eigener Person. So sollte fortan also anders sein, und ich war sicher, dass mein Weg mich zu etwas neuem führen würde. Schon meine Karosse lustigte mich. Sie war breit und fest gebaut, und ich machte es mir bequem darin. Ich empfand eine ungekannte Freude, die bei der Drehung des Rades und jedem vorbeigehenden Baume zunahm. Ein kleiner Hund unermüdlich neben den Pferden einher gehend bellte sie wütend an, und ich musste lächeln; so konnten mich die geringsten Kleinigkeiten unterhalten.

«Ich hatte mir vorgenommen, bei der Villa eines alten Anverwandten Andrea Baldipiero zu verweilen. Sie liegt nur fünf Stunden von Venedig, und ich wollte Abschied von ihm nehmen. Diese Villa ist ein Wunder der Natur, und ihre Gärten sind herrlich,

Der Senator pflegt sie selbst und lässt hinständig in ihnen arbeiten. Er lebt die meiste Zeit dort. Die Luft ist gesund, und der alte Baldipiero verdankt ihr die Kraft seines rüstigen Alters, denn er kennt keine Krankheiten eines langen Lebens, obwohl das seine das gewöhnliche Mass weit überschritten hat. Seine Tage waren reich an glänzenden Taten. Er hat die Welt gesehen. Er ist ein derber und ein zarter Mann, der viele Frauen geliebt hat, und in allen Ländern. Er ist noch schön von Ansehen, wiewohl er sich wenig zeigt und ziemlich abgeschlossen in der Villa lebt, oder in der dultigen Einsamkeit seiner Gärten.

«Gleichwohl empfing er mich mit Wohlwollen, aber ich las eine gewisse Unruhe in seinen Zügen. Er nagte im Sprechen am Ende seiner langen weissen Perrücke und schien kaum stillsitzen zu können, während ich ihm meine Abreise und das Ziel meiner Fahrt mitteilte. Er billigte beides und bot mir einige Briefe an, die mir von Nutzen sein könnten. Dann verliess er mich, um sie zu schreiben, und ich sah seine glühende Robe im Hintergrunde der Galerie verschwinden. Der Zügel streifte leicht über den Marmor hin und liess einen Duft von Moschus und Ambra zurück.

«Dieser Duft und das leichte Unbehagen, das er bei meinem Erscheinen nicht hatte verbergen können, brachten mich auf die Mutmassung, dass ich mitten in eine galante Angelegenheit störend hineingefallen war. Der Senator war trotz seines Alters bekannt dafür, dass er sich dieses Vergnügens, das lange Zeit seine Hauptunterhaltung und seine vornehmste Beschäftigung gewesen war, immer noch nicht entschlagen konnte. Es hiess

sogar, dass er seinezeitwegen nicht vor gewissen Verwegenheiten zurückschrak, die ihn allen Gatten und Eltern furchbar machten. Er unterliess nichts, um zu seinem Ziel zu kommen, weder Gewalt noch List, noch sonst ein mittelbares oder unmittelbares Verfahren. Sogar von Ueberraschungen und Entführungen hatte man gesprochen, aber diese waren stets so geschickt ins Werk gesetzt und so glücklich ausgeführt worden, dass darüber nur ein unbestimmtes Gerücht umlief, ohne bestimmte Tatsachen und Beweise. Vielleicht hatte ich eine dieser Unternehmungen gekreuzt, darum nahm ich mir vor, meinen Wirt nicht länger zu belästigen, sondern alsbald abzureisen, wenn ich die angebotenen Briefe empfangen hätte. Er sollte mir welche für Rom und Paris geben, denn dies waren die beiden Städte, von denen ich noch nicht wusste, welche ich zuerst besuchen sollte. Die Reise nach Frankreich lockte mich besonders, und ich neigte dazu, ihr den Vorzug zu geben.

und Spitzen mit, auch eine Reihe von kleinen Dosen mit Miniaturbildern, die zu Geschenken wohl geeignet waren.

«Als ich so durch die Gärten schritt, träumte ich von tausend Abenteuer, die mir nicht entgehen konnten. Die Frauen bildeten ihren natürlichen Gegenstand. Ich sah den Zauber der Liebe sich vor mir erneuern, ohne daran zu denken, dass er allerorten derselbe bleibt und Länder und Sitten ihm nur sehr geringe Unterschiede verleihen. Ich zweifelte nicht, dass ich tausend neue Wunder und unerwartete Dinge entdecken würde. Ein plötzliches Verlangen ergriff mich, und mir war, als wäre ich bereits ins Romanland versetzt! Und nichts hätte mich mehr verwundert, als wenn man mich plötzlich daran erinnerte hätte, dass ich nur einige Meilen von Venedig in den Gärten des Senators Andrea Baldipiero weilte; so erfüllte mich das Gefühl der Lostrennung von meinem gewöhnlichen Leben und den gewohnten Umständen, und ich war überzeugt, dass ich den angenehmsten und unverhofftesten Dingen entgegengehe. Diese Erwartung, ich weiss nicht welcher Ueberraschung, liess die einfachsten Dinge in meinem Geiste die seltsamste Gestalt annehmen. Jede Biegung der Wege, über deren feinen, gleichmässigen Kies mein Fuss schritt, dünkte mir irgend einen ungeahnten Ausblick zu versprechen. Die Kugeln der geschnittenen Buchsbaumhecken schienen mir in ihrem grünen Eindruck ein Geheimnis zu verbergen.

«In solchen Gedanken kam ich an eine Felsgrotte. Wilde Weinreben verdeckten den Eingang. In jedem andern Augenblick wäre ich nur der unterirdischen Kühle wegen hier eingedrungen, denn es war heiss draussen,

obwohl der Tag schon weit mehr als die Hälfte seines Weges zurückgelegt hatte; aber diesmal wagte ich mich nur klopfend Herzens hinein, wie wenn die Windungen dieser ländlichen Höhle mich an einen Ort führen müssten, von dem eine Reihe unberechenbarer Abenteuer, wo nicht mein Lebensglück abhängen würde.

«Im Innern der Grotte war es kühl und angenehm. Die feuchten Felswände schwitzten Wasser aus, das sich in zwei Becken sammelte. Am Deckengewölbe waren verschiedene Vogel- und Tierarten in Bronze angebracht, die der Träumerei des einsam Dahinwandelnden Gesellschaft leisteten. Hinter dem vordersten Raum dehnte sich ein zweiter, noch dunklerer Saal, und dahinter ein völlig dunkler. Man hörte nichts als den Tropfenfall des Wassers, das auf dieser natürlichen Wasseruhr die eintönigen Stunden der Stille anzeigte. Der Boden war so uneben, dass ich mir fast die Kniekehle verrenkte, als ich mich im Finstern zurechtzufinden suchte. Ich kroch also durch einen engen Schlupfgang, in dem ich bald tief gebückt gehen musste. Felsspitzen streiften meine Schultern, und das gebückte Gehen begann mich zu ermüden. Aber diese Schwierigkeit hatte gewiss ihren absichtlichen Zweck; es war ein Kunstgriff, um beim Verlassen dieser Finsternis die Freude zu steigern, dass man Tageslicht zurückgegeben ist und wieder leichte Himmelsluft atmen kann. Ich täuschte mich nicht. Beim Verlassen der Grotte erhellte sich ein wundervoller Ausblick über die ganzen Gartenanlagen, und zwar von der vortheilhaftesten Stelle aus, desgleichen auf die Hauptfront der Villa und die Anordnung ihrer Kolonnaden.

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht

der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

Nous savons que...

Vous désirez connaître :

- les Travaux des Savants
- les Découvertes des Explorateurs
- les Inventions des Ingénieurs
- les Merveilles de la Nature

Vous les trouverez dans :

SCIENCES ET VOYAGES

REVUE ABONDAMMENT ILLUSTRÉE
INSTRUCTIVE — PITTORESQUE
— FACILE A COMPRENDRE —

50 c. Le premier numéro
en vente partout

Die Mosel- und Saar-Zeitung

liegt zum Verkauf auf:

- in Metz:** Expedition des Blattes, rue des Clercs, 1
In allen Zeitungs-Kiosken und Buchhandlungen.
- Forbach:** Wwe AUG RUPP, Buchhandlung.
- Hagondange:** Jos. MOURTON, Buchhandlung.
- "** BOUR, Buchhandlung.
- Hayange:** GILLET, 33, rue Maréchal-Foch, Buchhandlung.
- "** MONDELANGE, Kaufmann.
- "** Philipp GIRON, Zeitungsaussträger der «Mosel u. Saar-Ztg.»
- Kautzange:** SCHRAM, Buchhandlung.
- Merlange:** RIEFF, Buchhandlung.
- Moyeuvre-Grande:** OUDIN, Buchhandlung.
- Willingy:** Wwe WEHR, Buchhandlung.
- Thionville:** WERCK, Buchhandlung.
- Rombach:** MOMPÉR, Buchhandlung.
- St-Avold:** MOISY, Buchhandlung.
- Sarrebois:** Frau PIGEOT, Buchhandlung.
- Sarrebourg:** MOHR, Buchhandlung.

Rhumatismes
Goutte - Douleurs
Maladies de Peau
Varices - Ulcères



Artério-Sclérose

Insoucieux de l'avenir, l'homme dans la force de l'âge fait marcher, de front, travaux et plaisirs, fatigues et distractions. Il se figure ainsi qu'il brûle au contraire, son énergie par les deux bouts. Un jour, cependant, il n'a plus de forces en réserve, il perd son entrain, sa gaieté, il devient incapable d'effort physique et intellectuel. Viennent alors les troubles arthritiques (Douleurs, Rhumatismes, Goutte, Gravelle, Varices, Phlébite, Congestion, Essoufflement, Vertiges, Emphysèmes, Troubles de la circulation, Eczémas, Psoriasis, Prurigo, Herpès, Plaies de toute nature, etc.) Cet état maladif est dû à l'artério-sclérose. On le prévient et l'enraille par e

Dépuratif Richelet

qui abaisse la tension du sang, désincrasse les vaisseaux de leur rouille calcaire et purifie toutes les humeurs, grâce à son action électrique graduellement revivifiante. Le Dépuratif Richelet est le meilleur agent pour remédier à l'excès de tissus chez les arthritiques et à l'endurcissement de leur artères, cause fréquente de mort prématurée dans les classes laborieuses et dans la bourgeoisie de tous les pays civilisés.

LE DÉPURATIF RICHELET se vend 6 fr. 50 le flacon dans toutes les bonnes pharmacies de France désormais abondamment approvisionnées. En cas de défaut, pour tous renseignements écrire à L. RICHELET, de Sedan, 8, rue de la Poste, Bayonne (Basques-Pyrénées). Brochure explicative accompagnant les flacons.

Jamais d'insuccès!

Größere Sendungen fertiger Anstrichfarben

hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächstens eintreffen.
Ich liefere in Kannen zu 10 Kg Farbe nach Belieben:
Metallweiss mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg 815.- Fr.
Weissfarbe, glänzend, pro Kg. 3.75 Fr.
Oelfarbe (Leinöl) pro Kg. 4.00 Fr.
Emailfarbe «Lakozin» pro Kg. 7.25 Fr.

A. Schweitzer, Metz Rue des Carlovingsiens, 12.

KAUFE Nähmaschinen Schwing- und Zentralschiffchen Horrenfahräder mit ohne Bereifung.

C. HEYREND
Metz, rue Mazelle, 79 bis.
Daselbst auch ein dreisitziges Auto in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Gef. Offerten m. Preisangabe werd. geb.

A. TARTAVEL, Metz

Place St-Jacques
früher Bredimus
RESTAURATION

Place de la Gare, 3
Hôtel National
RESTAURATION

Firma Velk-Esch

Metz, Place d'Armes

Mode-Neuheiten

Confection
Seidenwaren

Reelle Bedienung.

Vente de mobilier

A partir de lundi 15 septembre 1919, la Ville de Metz mettra en vente le mobilier de l'hôtel Terminus et celui provenant du magasin municipal de meubles, rue St-Clement.

La vente aura lieu tous les jours de 17 à 20 heures dans les locaux de l'hôtel Terminus, entrée rue des Carlovingsiens.

Ce mobilier se compose de 28 lits à une personne avec sommiers élastiques et métalliques, 18 armoires à habits, 10 buffets de cuisine, 20 commodes-toilettes, 40 tables, verticows, literie et autres objets mobiliers. La vente se fera de la main à la main au prix fixé par estimation.

9.0 LE MAIRE.

Sehr gutes
Marine-Fernglas
zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition des Blattes.



Rohrstuhlflächerei
in allen Ausführungen
liefert prompt und billig
H. HÖHN
SABLON, rue Saint-Pierre, 15.

Vergessen Sie nicht die Erneuerung ihres Abonnements für das 4. Quartal 1919!

Möglichst baldige Erneuerung der Bestellung bei der nächsten Postanstalt oder dem die Zeitung bringenden Briefträger (nämlich Bestellungen an vom 15. ab) sicher unseren Postabonnenten den pünktlichen Bezug unseres Blattes. In der Stadt setzt sich das Abonnement ohne weiteres fort.

Bezugspreis 6 Fr. vierteljährlich; Postbestellgeld nicht eingerechnet. Jeder neu hinzutretende Abonnent in Stadt und Land, der uns seine Abonnementsquittung einschickt, erhält die «Mosel- und Saarzeitung» von heute bis zum Schluss des Monats unentgeltlich und postfrei.

Post-Bestellzettel

für das 4. Quartal 1919

Herr: _____

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag		Bestellgeld	
			Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1	Mosel- und Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	3 Monat	6	—	—	55

Quittung.

_____ wurden heute richtig bezahlt.

den _____ 1919

Das Postamt.

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg